

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1832**

17.10.1832 (Nr. 290)

# Karlsruher Zeitung.

Nr. 290.

Mittwoch, den 17. Oktober

1832.

## B a i e r n.

München, 11. Okt. Der prächtige Saal, worin der König Otto die griechische Deputation empfangen wird, ist eines von jenen 8 Kaiserzimmern, welche Kaiser Karl VII. noch als Kurfürst mit außerordentlichem Glanze ausstatten ließ. Er ist gefälscht, weiß lakirt, sehr reich vergoldet, und überdies mit vielen Spiegeln, Porzellan und köstlichen Gemälden, Sagen aus der Göttergeschichte darstellend, geschmückt; namentlich zeichnet sich das sehr herrliche Bett aus, welches von rothem Sammet mit zwei Hände breiter Goldstickerei, übrigens so reich ist, daß seines Gleichen schwerlich an einem anderen Hofe zu finden seyn dürfte. Es soll über 400,000 Gulden gekostet haben, und die Arbeit allein, welche 6 Jahre lang dauerte, mit 78,000 fl. bezahlt worden seyn. Eben so sind auch die Tapeten im Alkoven und die 14 Vorhänge an den Fenstern und Thüren von rothem Goldstoffe, und haben 28,000 fl. gekostet. Uebrigens sollen auf dieses Zimmer allein 700,000 fl. verwendet worden seyn.

Die Münchner politische Zeitung berichtet: Bei der am 10. Okt. stattgefundenen Vorstellung des diplomatischen Korps bei Sr. Maj. dem Könige von Griechenland durch den päpstl. Hrn. Nuntius, hielt dieser folgende Anrede an Se. Maj.: „Sire, das diplomatische Korps beehrt sich, Eurer k. Maj. seine ehrfurchtsvollen Huldigungen und seine Glückwünsche zu Ihrer Erhebung auf den Thron von Griechenland darzubringen. Ihre Wahl, Sire! ist eine Verheißung des Glückes und der Wohlfahrt für das Volk, dessen Herrscher zu seyn Sie berufen sind. Möge die göttliche Vorsehung Eurer k. Maj. die reichste Fülle ihres Segens zu Theil werden lassen, möge sie Ihnen eine eben so lange als glückliche Regierung verleihen! Dieß sind die Wünsche, welche wir an den Stufen Ihres Thrones niederzulegen wagen, es sind auch die Wünsche der Souveraine, welche hier zu vertreten wir die Ehre haben, und deren Organe heute zu seyn wir uns doppelt glücklich schätzen.“ Se. Maj. der König geruhten hierauf zu erwidern: „Wie wird es mir an glühendem Eifer und gutem Willen fehlen, um nach dem Maaße meiner Kräfte zur Wohlfahrt Griechenlands beizutragen. Gern gestehe ich, daß es eine schwere Aufgabe ist, besonders in Rücksicht meiner Jugend und wegen meiner innigen Anhänglichkeit an die treue Nation, die ich verlassen soll; aber indem ich die Erhabenheit des Berufes anerkenne, der mich bestimmt zu haben scheint, einem durch Mißgeschick aller Art erdrückten Volke aufzuhelfen, glaubte ich nicht dem Winke der Vorsehung widerstreben zu dürfen.“

— Dieselbe Zeitung sagt: „Mehrere französische Blätter

und nach diesen die Augsburger allgemeine Zeitung vom 10. Okt. enthalten Schreiben aus Nauplia oder Napoli di Romania vom 23. Aug., denen mindestens ein sehr entstelltes Faktum zum Grunde liegt. Weder Metaxa noch Zaimi, wie jene Blätter sagen, überfiel mit einer bewaffneten Schaar die Nationalversammlung; sondern die Soldaten des Chrysiotis, mit Ungeßüm ihren Sold fordernd, bemächtigten sich zu jener Zeit einiger Kongressmitglieder, um sie zur Zahlung ihres Soldes zu nöthigen. Bei Ankunft des bayerischen Kuriers, Hauptmanns Trentini, ward indessen die Sache alsbald durch das Dazwischentreten der Residenten vermittelt und ausgeglichen, und der Kongress vertagte sich bis zur Ankunft der Regentenschaft. Spätere, vollkommen zuverlässige Nachrichten aus Griechenland welden nicht das Geringste von irgend einem neuerlichen, die Ruhe störenden Ereignisse daselbst.“

## D e s t e r r e i c h.

Wien, 8. Okt. Ueber das gewaffnete Einschreiten des englischen und französischen Ministeriums zur endlichen Lösung der belgischen Angelegenheit ist jetzt Alles wieder beruhigt; nach den letzten Nachrichten aus London ist Grund vorhanden zu glauben, daß es dazu nicht kommen werde, und daß das englische Ministerium nach reiflicher Ueberlegung der Folgen, die ein faktisches Eingreifen nach sich ziehen könnte, es dem allseitigen Interesse angemessener gefunden hat, den bisherigen Gang der Konferenzen einzuhalten, und daß es selbst ungern sehen würde, wenn dieser Gang von Seite Frankreichs verlassen werden sollte. Man sagt sogar, es sey deshalb eine Note von Seite Englands in Paris überreicht worden, — ein Schritt, welcher bei den genaueren freundschaftlichen Verhältnissen der Höfe von London und Paris nur von guter Wirkung seyn kann, und Frankreich, selbst wenn es keine andern Rücksichten zu beobachten hätte, ohne Zweifel veranlassen wird, das zeitliche gemäßigtere Verfahren auch ferner beizubehalten. Unsere Fonds sind in Folge dieser friedlichen Ausichten im Steigen. In den letzten Tagen wurden bedeutende Ankäufe in österreichischen Effekten gemacht.

(Allg. Ztg.)

## F r a n k r e i c h.

\* Paris, 13. Okt. Wenn man 60 Pairernennungen anzuzeigen hat, so mag es wohl erlaubt seyn, eine zu vergessen. In der That, dieß ist unserm Moniteur gestern widerfahren; auch beehrt er sich heute, seinen leichten Fehler wieder gut zu machen und die Pairschaft besitzt nun einen Admiral mehr. Das offizielle Blatt enthält einige

Ordonnanzen über gewisse Präfekturen, welche andere Vorsteher erhalten. Hr. v. St. Nignan findet man nicht stark genug, um mit den Doktrinärs zu gehen und er mußte daher durch den erprobten zu allem bereiten durch seine hohe in Grenoble gezeigte Thatkraft H. Maurice Duval weichen. Hr. v. Jusseu hat ebenfalls Beweise seiner Demuth und Willfähigkeit gegeben, er schickt sich deshalb für die neu gestärkte rechte Mitte. Uebrigens ist die heutige Maßregel bloß als Vorspiel der zunehmenden bedeutendern zu betrachten, sie wird auf alle 86 Departemente ausgedehnt werden und das ganze französische Verwaltungssystem umfassen. Es werden vermuthlich viele von den Präfekten, welche dem Hrn. Guizot im Jahr 1830 aufgedrungen worden sind, ihre Entlassung erhalten. Dieser Nothwendigkeit halben soll auch der alte Minister des Innern dießmal den öffentlichen Unterricht gewählt haben. Die allgemeine Mißbilligung der Ordonnanzen vom 11. Okt. soll selbst im Schlosse Wiederhall gefunden haben. Vorzüglich aber zeichnet sich der Generalstab der Nationalgarde aus durch öffentliche Kundmachung seiner Unzufriedenheit mit dieser Wahl; nur darf man nicht vergessen, daß er aus Männern besteht, deren Anhänglichkeit an die jetzige Dynastie nicht im geringsten bezweifelt wird. Schon sind mehrere Entlassungsgesuche von diesem hohen bedeutenden Korps eingegangen. Was Hrn. Gr. Lobau betrifft, so ist sie keineswegs gewiß, er hat einstweilen die Pairswürde abgeschlagen, welche seinem Eidam ohne den geringsten Widerstand des Schwiegervaters ertheilt wurde. Es ist aber allgemein bekannt, daß Hr. Lobau sich gegen das jetzige Kabinet ausspricht. Hr. Jacqueminot hingegen hat unverzüglich und ernstlich seine Entlassung begehrt und nur auf vieles Bitten des Hrn. Thiers, der schon Aufläufe und Straßenlärm fürchtet, hält er seinen Posten noch besetzt, wird aber in der Kammer mit der Opposition stimmen; 4 Obristen der Nationalgarde haben ihre motivirte Entlassung gegeben. Der Salz- und Unschlithändler Hr. Ganneron hingegen hat der Doktrine seine ganze Hingebung dargeboten und selbst die seiner Waffenbrüder versprochen. Morgen wird die längst erwartete Flugschrift des Hrn. v. Mortemart und zwar unter dem Namen seines Sekretärs erscheinen. Der Herzog wird sie aber als die seinige betrachten lassen. Er erklärt darin unumwunden, daß, als er nach Rußland abgieng, Ludwig Philipp sich bloß als Generallieutenant Heinrich V. betrachtete, und er so und nicht anders für ihn mit Nikolaus gesprochen habe. (??)

Paris, 13. Okt. Die Gazette enthält heute kurze Auszüge aus den übrigen Blättern, welche den Kampf derselben gegen das neue Kabinet in den Hauptpunkten darstellen und in starken Umrissen ein lebhaftes Bild des Federkrieges vor Augen bringen, der jetzt in den Pariser Blättern gegen das Ministerium geführt wird. Die Zeitungen der Departemente sind dabei noch nicht in Anschlag gebracht. Der Temps kündigt an, das Ministerium werde durch das allseitige Geschrei bewogen, morgen eine Erklärung seiner Grundsätze bekannt machen, auf die er aber

nicht viel hält, und ihr allen Eindruck zum Voraus ausspricht.

— Der Messager weist nach, daß unter den 62 neuen Pairs keiner der Bank, dem Handel und den Manufakturen angehört.

\* Nantes, 11. Okt. Folgender Zettel ist mehreren Maires unserer Gegend zugestellt worden: „Die Maires der Gemeinden, in welchen willkürliche Handlungen wie Einquartierung von Exequirern ausgeübt werden sollten, werden persönlich dafür haften müssen, im Fall sie nicht unverzüglich ihre Entlassung nehmen.“

\* Bourbon-Vendée, 10. Oktober. Unser Bezirk bleibt noch immer den Verbrechen der Glaubensbanden überlassen; seit 4 Tagen sind 2 Häuser ausgeplündert worden, daß die armen Einwohner nackt entfliehen mußten.

Folgendes ist die Abschrift eines ungenannten Schreibens, an die Geschwornen des Vendéer Departements gerichtet: Wenn die Chouans und Konfessionswiderständigen, welche bei diesem Assisenhof zum Tode verurtheilt worden sind, hingerichtet werden, dann Tod dem General Rousseau, Tod dem Präfekten von Hermine, Tod den Richtern, Tod dem königl. Anwalt und seinen Gehülften, und Tod allen Geschwornen! Was wir sagen wird gethan werden: wir schwören bei unsern Flinten, unsern Säbeln, unsern Spießen und Sichel, unsere Drohungen werden vollzogen werden; wir geben dafür unser Vendéerwort, und sollten wir sie nicht einen nach dem andern zerstückeln können, so sind unsere Flinten, verrosteten Säbel, Heugabeln, unsere Spieße, Sichel dafür da. Wir werden den gehörigen Gebrauch davon machen können! Krieg bis in den Tod! Krieg bis auf den Tod! Rache! Rache! (gez.) „Durch eine Gesellschaft von Chouans.“

#### Großbritannien.

London, 10. Okt. Wir nahen uns der Entwicklung der belgischen Frage, der Augenblick, eine Partei zu ergreifen, ist gekommen. Ein belgischer Kurier hat gestern dem Hrn. van de Weyer eine Erklärung des Generals Goblet gebracht, welche im Namen des Königs Leopold an das englische Ministerium gerichtet ist, und erklärt, daß Belgien alle Unterhandlungen abbricht, daß es die Vollmachten, welche es deshalb dem Hrn. van de Weyer gegeben, zurück nimmt, und von England und Frankreich den vollständigen Vollzug des Vertrags vom 15. Nov. verlangt, welcher von jenen beiden Mächten ohne Vorbehalt ratifizirt sey, die auch seinen Vollzug verbürgt hätten. Dieses Aktenstück wurde unverzüglich dem Lord Palmerston zugestellt, den es sehr erstaunt hat, und der versprach, morgen im Kabinetstath sich damit zu beschäftigen. Diese Versammlung des Kabinetts war anfänglich nur inneren Maßregeln gewidmet, sie wird sich aber jetzt auch über diese Mittheilung aussprechen müssen. Das Kabinet zu Brüssel hat zugleich jenes der Tuilerien benachrichtigt, daß es ihm unmöglich sey, länger zu warten, daß es durchaus zum Ende kommen müsse, und daß die Belgier allein handeln würden, wenn man sie nicht unterstützen wolle. Die ent-

schiedene Erklärung beunruhigt das englische Kabinet sehr, man weiß natürlich noch nicht, welche Partei es ergreifen wird. (Mess. — Mehrere Blätter haben angezeigt, daß die Vollmachten des Hrn. van de Weyer zwar am 10. Okt. zu Ende gehen, aber verlängert worden seyen. Der Termin dieser Verlängerung ist nirgends angezeigt. Noch läßt sich nicht beurtheilen, in wie fern die unruhigen Erscheinungen in der belgischen Armee sowohl als in Brüssel, so wie die Kampflust der französischen Nordarmee jene Korrespondenznachricht wahrscheinlich machen. Doch glauben wir nicht, sie ganz übergehen zu dürfen.)

— Der Courier bestätigt halb und halb die Nachrichten, welche wir aus dem Messager mitgetheilt haben. Seine Vermuthungen übergehen wir.

— Die Times klagen sehr über gänzliche Stockung der Geschäfte an der Börse zu London.

— Der Globe sagt, daß am 10. Abends das Dampfboot der Regierung mit sehr wichtigen Depeschen nach Portugal absegeln soll.

— Man ist von der vorgeschlagenen Reduktion der Besoldungen für die Staatsämter auf Vorstellung der Unterbeamten wieder abgegangen. (Post.)

London, 11 Okt. Lord Durham ist heute zurückgekommen. Der Kabinetstath wird zwar heute gehalten, aber in Betreff Belgiens nichts entschieden werden, weil man die Zusammensetzung des französischen Kabinetts noch nicht weiß. Der König empfing gestern die Minister in einer Audienz. (Courier.)

— Das Parlament wird noch bis zum Februar ausgesetzt bleiben, um den Ministern Zeit zu geben, die auswärtige Politik in Ordnung zu bringen, worüber man jetzt ohne die größten Unkonvenienzen, weder etwas sagen noch eine Frage beantworten kann. (Standard.)

— Die Börse blieb stationär, trotz der Nebreinnahme des Staats im letzten Vierteljahr.

(Schluß der an die Konferenz gerichteten Note des holländischen Gesandten.) In Folge einiger von der Konferenz in ihrer am 6. Juli, im auswärtigen Amte gehaltenen Sitzung, und in ihrer Note vom 10. desselben Monats, gemachten Bemerkungen bot der Unterzeichnete, den nachträglichen Befehlen seines Hofes gemäß, neue Vortheile in Bezug auf die Verschiffung der innern Gewässer und der Handelsverbindungen mit Deutschland über das Limburgische an. Es wurden ihm darauf anderweitige Bemerkungen hauptsächlich in Betreff der Redaktion des holländischen Vertragsprojekts gemacht, mit dem die Konferenz sich damals beschäftigte. Diese wurden ebenfalls einer sorgfältigen Prüfung im Haag unterworfen, wo man, obgleich mehrere der in dem Ausdruck des Vertrags vorgeschlagene Modifikationen große Schwierigkeiten darboten, doch alles Mögliche that, um den größten Theil desselben anzunehmen. In Folge des Wunsches, diese letzten Hindernisse zu beseitigen, ward der Unterzeichnete ferner bevollmächtigt, mit einer unbedeutenden Abänderung in zwei der neu vorgeschlagenen Paragraphen, hinsichtlich des Lootsenwesens und der Errichtung von Leuchttürmen an der Schelde, so wie auch in die Einschaltung eines Artikels in den

Vertrag mit den fünf Mächten, hinsichtlich der Genehmigung der Gebietsbestimmungen durch die Agnaten des Hauses Nassau und den deutschen Bund, zu willigen, welche Zusage man in London für äußerst unbedeutend ausgab. In Folge dieses abermaligen versöhnlichen Schrittes wurden die Vorschläge des Haager Kabinetts in ihren Grundzügen und ihrer Tendenz nach bereitwillig aufgenommen und für geeignet gehalten, einen raschen Schluß herbei zu führen. Seit dem 20. Juli wurden die diplomatischen Verhandlungen in diesem Sinne gepflogen und eifrig fortgeführt; ein Resultat, dem der König eine große Wichtigkeit beilegte war endlich erzielt worden. Der direkte Vertrag zwischen Sr. Maj. und den fünf Mächten, wozu der am 30. Juni übergebene Entwurf durch die Antwort Ihrer Excellenzen vom 10. Juli bereits gegenseitig genehmigt worden war, sofern es den Hauptinhalt betraf, wurde nun auch in seiner Redaktion angenommen und der Unterzeichnete wünschte sich Glück, seinem Hofe die Nachricht eines günstigen Erfolgs mittheilen zu können, welcher unter gemeinsamem Einverständnis die Unterhandlung wieder auf den Weg führte, von dem sie nie hätte abweichen sollen, nämlich auf den der Vermittlung. — Was den zwischen Belgien und Holland zu schließenden Vertrag betraf, so waren die Konferenzen des Unterzeichneten, sowohl mit Sr. Exc. dem Staatssekretär der auswärtigen Angelegenheiten Sr. britischen Maj., als auch mit Sr. Exc. dem Baron von Wessenberg eben so erfolgreich. Alles schien, von den ersten Tagen des August an, den Schluß der Unterhandlungen zu weissagen, und die gegenseitig vom holländischen Hofe und der Londoner Konferenz genehmigten Stipulationen weichen so wenig von einander ab, daß in keiner Rücksicht die Unterzeichnung derselben länger verzögert werden zu können scheint. Nichts destoweniger sieht der König mit Bedauern, wie die Konferenz bisher diesen so gebieterisch im Interesse des allgemeinen Friedens erheischten Akt in die Länge gezogen hat. — Zugleich mußte die niederländische Regierung eine Thatsache erfahren, die, obgleich derselben in den offiziellen und diplomatischen Mittheilungen keine Erwähnung geschieht, doch öffentlich bekannt ist, daß nämlich das revolutionäre Belgien, während man im Haag versöhnliche Schritte that, anstatt diesem Beispiele zu folgen, sich gegen jeden Vergleich abgeneigter gezeigt, jede Unterhandlung abgelehnt, seine Forderungen zu erhöhen angefangen und täglich neue Ansprüche gemacht hat, so daß es nicht allein das verwirft, was die Konferenz bereits für recht und billig erkannt hat, sondern auch selbst von den 24 Artikeln abgeht, welche zwischen demselben und den fünf Mächten zum Vertrage geworden sind. Das niederländische Kabinet will nicht untersuchen, ob dieses seltsame Phänomen dem ursprünglichen Prinzip der Revolution, welche, aus der Unordnung hervorgegangen, in einem festen System, wie dasselbe auch seyn möge, den Keim ihrer eigenen Zerstörung findet, oder andern Ursachen zuzuschreiben ist, verhehlt sich aber nicht, daß ein längeres Schweigen seiner Seite es in den Fall bringen könnte, auf Rechnung der Schwäche die Opfer stellen zu sehen, welche seine Liebe zum Frieden allein diktiert hat. — Unter diesen

Umständen hat der Unterzeichnete Befehl erhalten, von den Londoner Konferenzen in einem der Sache gemäß so kurz als möglich Termine, die Unterzeichnung des Trennungsvertrages zwischen Holland und Belgien nach dem Grundsatz der niederländischen Note vom 30. Juni und 25. Juli und der Modifikationen in der Redaktion, zu welchen der Unterzeichnete ermächtigt ist, zu reklamiren und zugleich im Namen seines erlauchten Gebieters zu erklären, daß Se. Maj., da dieselbe nicht für sich allein die Mittel besitzt, das europäische Staatsrecht aufrecht zu erhalten, sich zwar dem Gesetz der Nothwendigkeit unterworfen hat, indem Sie Ihre Zugeständnisse immer mehr ausdehnte; daß aber das Maß derselben jetzt voll ist, und daß der König nimmer über die Gebiets- und Souverainitätsrechte Hollands und eben so wenig über die Lebensprinzipien der Existenz seiner Bewohner unterhandeln wird. Die politischen Stürme sind über das Haupt seiner erhabenen Vorfahren hineingebrochen! Holland hat unter ihren Auspizien Jahrhunderte voll Krisen, Prüfungen und Ruhm bestanden, und seine so theuer erkaufte Erfahrung hat ihm bewiesen, daß eine Nation sich selbst von den größten Unglücksfällen erholen kann, wenn sie sich nur selber treu bleibt. Der König wird darüber wachen, daß die Früchte dieser Erfahrung nicht verloren gehen und während er mit Vertrauen das Resultat der Berathung der Londoner Konferenz erwartet, und zwar nach dem Grade der Reife, zu der die Unterhandlungen zwischen derselben und der holländischen Regierung gediehen sind, wälzt Se. Maj. alle Verantwortlichkeit hinsichtlich der Verwickelungen von sich, welche neue Verzögerungen herbeiführen könnten und erklärt laut, daß Sie nie dem revolutionären Phantome die Lebensinteressen und die Rechte Hollands opfern wird; daß das freie Volk, dessen Geschick Ihr anvertraut ist, auf die Vorsehung bauen und allem trogen wird, was die Feinde der öffentlichen Ordnung und der Unabhängigkeit der Nationen ihm vorschreiben möchten, und daß, wenn in der äußersten Noth ein grausames Geschick sein heiliges Vertrauen täuschen, dieser unselige Ausgang das europäische System und die Ruhe der Welt mit sich in den Abgrund stürzen würde. Der Unterzeichnete benutzte diese Gelegenheit um J. C. den Bevollmächtigten von Oesterreich, Frankreich, Großbritannien, Preußen und Rußland die Versicherung seiner hohen Achtung zu wiederholen. (Gez.) W. v. Zuylen v. Nyevelt.

### Belgien.

\*\* Brüssel, 11. Okt. Das Generalfeldzeugmeisteramt hat einen Tagsbefehl bekannt gemacht, welcher den Oberbefehlshabern gebietet, genau darauf zu sehen, daß alles zum Aufbruch bereit sey, wozu in jedem Augenblick Befehl gegeben werden kann. Hr. van Halen ist endlich vorgelassen worden; der König hat ihn heute um 1 Uhr empfangen, und der Kriegsminister einen Brief an ihn geschrieben. Gestern Abend sah man abermals einen Haufen von 1000 bis 1200 Personen auf dem Münzplatze; einige Stimmen ließen patriotische Gesänge hören, ohne übrigens andern Lärm zu verursachen. Gegen 10 Uhr zeig-

ten sich 2 Polizeikommissäre, von mehreren Untergebenen begleitet, auf dem Platze, und wurden ausgezischt und verfolgt. Sie suchten ihren Schutz in dem Generalstabshause der Bürgergarde. Nun vermehrten sich die Gasser und bildeten dichte Reihen; drei Schildwachen, welche herzutraten, ließen die Zuschauer einen Kreis bilden. Das Stillschweigen dieser Masse wurde nur von Zeit zu Zeit durch Rufen und Hurrahrufen unterbrochen, wenn sich ein Offizier der Bürgergarde blicken ließ. Um halb 12 Uhr giengen alle auseinander. Die Justiz hat bereits eine Untersuchung begonnen über die ersten Urheber der frühern Auftritte. Die freie Presse der Bewegung wird von den neu ernannten Anwälten mit Stärke angegriffen werden. Der Courier belge und der Independant werden die Reihe öffnen. Der Messager von Gent ist bereits auf diese Art eine Zielscheibe der Feinde der Gedankenfreiheit geworden. Auch in unserer Verfassung soll sich ein elastischer 14. Artikel befinden; dadurch soll der 18. Artikel, welcher zu deutlich abgefaßt ist, um irgend eine bequeme Auslegung zu gestatten, gelähmt werden. Hr. van Meenen, Vorgänger des jetzigen Anwalts Hrn. Cruts, hat nicht für gut befunden, seine Feder und seine Stimme zu solcher Arbeit zu gebrauchen und anzuwenden. Die Eröffnung unserer Kammern ist auf den 10. Nov. bestimmt. Die Wiederwählungen, welche die neuen Amtsernennungen nöthig machen, werden gegen Ende des laufenden Monats vollzogen werden. — Hr. Croffs, engl. Kabinetsekretär, ist heute nach London abgegangen.

Lüttich, 12. Okt. Gestern Abend brachte man Hrn. Zielemans eine Serenade. Am Schluß derselben wurde die Marschallaise verlangt, die von den meisten der Anwesenden gesungen wurde. Man rief dabei: Es lebe Zielemans! Nieder mit den Ignorantiern! Fort mit Raikem! mit der Gerichtsorganisation! Von da begab sich der Volkshaufe nach der Wohnung des Hrn. Raikem, der eben von Brüssel angekommen seyn sollte, und brachte ihm ein Charivari. Zuletzt verfügte sich noch Alles zum Palaste des Hrn. Bischofs van Bommel, wo zuerst die Parisienne und hernach das obige Geschrei mit Hinzufügung von! „Nieder mit den Holländern! den Orangisten! angestimmt wurde. — Die Polizeiagenten und Pompiers verhielten sich passiv. Ehe die Gruppen auseinandergiengen, wiederholten sie ihren Lärm noch vor dem Bureau des Courrier de la Meuse.

— Der Courier de la Meuse sagt in einer Nachschrift, der Volkshaufe habe sich gestern Abend zu guter Letzt nach dem Hause des Hrn. Lebeau begeben und beleidigendes Geschrei gegen denselben ausgestoßen. Dasselbe Blatt fragt heute: „Wird König Wilhelm auf Belgien verzichten, wenn er sieht, daß die Liberalen und die Katholiken, deren Vereinigung über seinen Despotismus gesiegt hatte, sich so wenig unter sich vertragen, als sie sich mit ihm vertrugen? Wird er die Hoffnung verlieren, unsere schönen Provinzen wiederzuerobern? Wird er den Vertrag einer ewigen Trennung zwischen Holland und Belgien unterzeichnen? — Es ist kein Anschein dazu da.“

— Hr. Zielemans ist heute auf die Aufforderung des

Königs nach Brüssel abgereist. Er hat jedoch erklärt, er werde, wenn man ihm nicht seine Stelle ließe, keine andere annehmen. — Hr. Baron Vandensteen de Jehan ist heute nach Paris abgereist. Seine Weigerung, die Stelle des Hrn. Tielemans anzunehmen, ehrt ihn, wie hiesige Blätter sagen, mehr, als seine Ernennung.

— Durch die fortgesetzten unruhigen Auftritte in Brüssel sind die Fonds in Antwerpen gefallen.

#### Schweden.

Stockholm, 5. Okt. Die Gouverneure der Provinzen Norrbotten, Westerbotten und Jemtland haben Sr. Maj. angezeigt, daß der Getreidewuchs in diesen Provinzen im Monat August durch den Frost bedeutend gelitten hat, und daß die Einwohner in Folge dieses Unglücks von einer unvermeidlichen Hungernoth bedroht sind. Hierauf hat der König befohlen, daß auf Kosten des Staats eine hinreichende Quantität Getreide angekauft und in die besagten Provinzen geschickt werden soll, und zwar die eine Hälfte noch in diesem Herbst vor dem 24. Okt. die andere aber im nächsten Frühjahr, um unter diejenigen unter den Einwohnern, welche dessen bedürfen, vertheilt zu werden. Außerdem haben Sr. Maj. zur Unterstützung der Dürftigsten in der Provinz Norrbotten 10,00 Reichsbankthaler anweisen lassen. (Pr. Stztg.)

#### Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins im Unterhainkreis.

(Schluß)

Von 19 Arten und Abarten ausgezeichnete Sommergetreide, die theilweise 11, 15, 17, 18, 19 und 20fachen Ertrag lieferten, stehen nach dem Kulturbericht 10 Malter 6 1/2 Sester Saatfrüchte zur Austheilung aus dem Kulturfelde und zu Fortsetzung der Versuche im Großen bereit. Von 22 Arten und Abarten Wintergetreide ist der Vorrath von 3 Malter bereits zur Kultur für den Verein und Fortsetzung größerer Versuche an Landwirthe abgegeben worden, die sich sehr zuvorkommend dazu erbieten haben. Italienisches Flechtstroh und amerikanisches Wälschkorn ist ziemlich gut gerathen. Klee- und Wickenarten sind in großer Anzahl zu künftigen Versuchen als Futterfräuter angebaut worden. Unter 32 ausgezeichneten Kartoffelspielarten befinden sich vorzügliche Eß- und mehrere einträgliche Viehkartoffeln. Von 18 Arten und Abarten Taback, die alle im Großen angebaut wurden, sind durch sachverständige Tabackpflanzer und Fabrikanten 3 ausgeschieden, und für vorzüglicher als die bereits in der Pfalz angebauten Arten erklärt worden. Zu künftigen Versuchen im Großen wurden Anis, Safran, blauer Kohlraps, die Färbereiche, Hopfen sämlinge, Ransbohnen und verschiedene Rübenarten einweisen angezogen. Eine schöne Anlage von Weinstöcken, zur Nachbildung sämtlicher deutschen Reberziehungarten, ist bereits gelungen. 52 Erbsen- und Bohnenfortimente sind an eben so viele Personen, und eine

Menge Ulmer Gemüsesaamen, wovon erfreuliche Resultate hervorgiengen, unentgeltlich ausgetheilt worden.

Beim Beginn der Preisaustheilung wurde das dringende Bedürfnis und die Hoffnung ausgedrückt, daß sich die hohe Regierung die Einrichtung der Landschulen zur Verbreitung von Natur- und insbesondere landwirthschaftlichen und Gewerbekenntnissen mehr und mehr angelegen seyn lasse, indem die Ausübung der Landwirthschaft gewiß nicht weniger Schwierigkeiten darbiete und Kenntnisse erheische als die der Forstwirthschaft und so vieler andern Gewerbe, für die in dieser Beziehung schon längst gesorgt seye. — Die 36 ausgetheilten Preise bestanden theils in Goldstücken, theils in Büchern. Preise erster Klasse erhielten Rentmeister Christoph Gehrich von Rusloch für die beste Nebanlage, gemeinschaftlich die Bürger J. F. Ziegler, Ph. J. Ganshorn, J. Leibert, J. Sigmund, L. Müller, L. Heid, Ch. Hoffmann, J. A. Sigmund, J. Beck und Ch. Zahn von Bammenthal und Keilsheim für Anlage eines Fohlgartens, Förster Laumann und Rathschreiber Sautter in Rohrbach bei Einsheim für Gründung einer Rindviehversicherungsgesellschaft, der Bauernknecht Georg Leonhard von Hemsbach, die Bauernmagd Katharina Braun von St. Leon wegen 38 u. resp. 30 Jahre lang unveränderter Dienstherrschaft, Hofgärtner Saacke in Zwingenberg wegen seiner 20jährigen Verdienste um die Obstbaumzucht dortiger Gegend, und Joh. Knörzer von Hasmersheim wegen inländischer Strohhutfabrikation. Bürgermeister Geierhaas von Rusloch hat seit 2 Jahren 180 Morgen dortigen Feldes der Ueberschwemmung und Versumpfung entzogen, und deren Ertrag um 4000 fl. gesteigert, konnte aber den Statuten gemäß, da er Deputationsmitglied geworden, sich um den ausgesetzten Preis nicht bewerben. Dasselbe gilt vom Vorsteher der Deputation, Hrn. v. Babo, selbst, welcher 10 Morgen Reys mit der Maschine eingesäet hatte. Preise zweiter Klasse erhielten Georg Werner von Dilsberg, Bernhard Lehlbach von Schriesheim, Christoph Klinger von Walldorf, Anton Klinger von Wiesenthal und G. A. Gaa von Plankstatt wegen Einführung neuer Ackergewächse in ihren Gemeinden, Joh. Hof von St. Leon und Dekan Baumann von Wiesenthal wegen Wiesenverbesserung, Steph. Schässner von Malsch, Joh. Duffrin von da, Peter Gräber von Schriesheim, Michael Arnold von Neuenheim, Martin Schweickert von Heidelberg für ihre Bemühungen in der Rebenzucht, Schullehrer Merkel von Kirchgartshausen für erteilten Unterricht in der Obstbaumzucht an andere Schullehrer und an seine Schuljugend, Gärtner Peter Hassel von Weinheim und Bürgermeister Käßler d. j. in St. Ilgen für Seidenzucht, Pfarer Mickel zu Hüffenhard für mannichfaltige Beispiele in landwirthschaftlichen Verbesserungen, Bernhard Mayer in Leimen als ein insbesondere seinen israelitischen Stammgenossen auf dem Lande zu empfehlendes Muster im Betrieb der Landwirthschaft u. hauptsächlich der Viehzucht. Kleinere Preise, aussergewöhnliche Belohnungen u. Belohnungspatente bekamen Michael Oswald in Weinheim, Johann Kensch, Kaspar Wattle und Adam Ebner von Rusloch, Heinrich Eckert in Altwiesloch, Wundarzt Kösch in Leimen, Wilh.

Hambrecht in Sandhausen, Wingerter, Wilh. Ruf in Schriesheim, Wingerter, Ph. L. Würz daselbst, Georg Schmelcher in Walldorf und Mechanikus Georg Weikum in Steppach. Auch des Kaufmanns Job. W. Weiß in Neckargemünd wurde wegen seiner Anstalt zu erleichteter Tilgung von Hypothekenschulden ehrend gedacht. — Nach beendeten Feste meldeten sich noch viele Personen zur Aufnahme als Mitglieder. — Die drei abgefasteten Berichte werden alsbald für die Vereinsmitglieder, wie für das größte Publikum, besonders gedruckt werden.

#### Staatspapiere.

Wien, 10. Okt. 4prozent. Metalliques 76 $\frac{1}{2}$ ; Banktien 1136 $\frac{1}{2}$ .  
Pariser Börse vom 13. Okt. 5prozent. konsol. 96 Fr. 95 Ct. 3proz. konsol. 67 Fr. 85 Ct.

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Madlot.

#### Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

15. Okt.	Barometer	Therm.	Hogr.	Wind.
M. 7 $\frac{1}{4}$	28 B. 1,8 L.	7,5 G.	61 G.	MS.
M. 3 $\frac{1}{4}$	28 B. 1,5 L.	10,6 G.	52 G.	N.
N. 7 $\frac{1}{4}$	28 B. 1,4 L.	7,4 G.	57 G.	N.

Halbheiter.

Psychometrische Differenzen: 1.2 Gr. - 4.0 Gr. - 1.8 Gr.

#### Theateranzeige.

Donnerstag, den 18. Okt.: Die Dame von Avenel, Oper in 3 Aufzügen, von Boieldieu. Hr. Fischer, k. k. Hofopernsänger aus Wien, Caveston; Mad. Fischer-Achten, Anna.

Sonntag, den 21. Okt. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement): Die Stumme von Portici, große Oper in 5 Aufzügen, von Aubert. Mad. Fischer-Achten, Elvira, zur letzten Gastrolle.

(Aus dem Corsaire vom 17. Sept.)

Herr Ferdinand Uez, erster Tänzer und Balletmeister am großherzoglichen Hoftheater zu Karlsruhe, hat vorgestern im Theater des Variétés Proben eines hohen Talents abgelegt sowohl in Ansehung der Mimik als auch einer unbegreiflichen Gelenkigkeit. Niemals hat Mazurier, dessen Namen in den Annalen der Polichinelle gerühmt bleiben wird, mehr Kühnheit und Leichtigkeit gezeigt. Wir laden Hrn. Uez ein, uns einige der grotesken Scenen zu zeigen, worin er, dem Vernehmen nach, sich

besonders hervorthut. Alle Arten des Talents müssen in der Hauptstadt der schönen Künste ihren Beifall finden.

#### Todesanzeigen.

Am 10. Okt. Mittags entschlief der pensionirte großherzogliche Domainenverwalter August Hoyer zu Heidelberg, in den Armen seiner um ihn trauernden Gattin, an den Folgen eines schmerzhaften Leberleidens, im 45sten Lebensjahre, welches die hinterlassene Wittve mit ihren Kindern allen Verwandten und Bekannten, die des Dahingeschiedenen Herzensgüte zu würdigen wissen, mit Verbitung einer konventionellen Beileidsbezeugung mitzutheilen für Pflicht hält.

Heidelberg, den 10. Okt. 1832.

Karoline Hoyer,  
geb. Lindauer;  
für sich und ihre 3 Töchter.

In Beziehung auf vorstehende Bekanntmachung ersucht die Unterzeichnete Jedermann, der aus irgend einem Titel Ansprüche an den verewigten Gatten, der im Ordnen seiner Verhältnisse schnell abberufen wurde, zu machen hat, um die Gewogenheit, ihr solche recht bald zu wissen zu thun.

Karoline Hoyer,  
geb. Lindauer,  
zu Heidelberg in der Planckengasse bei  
Bierbrauer Frey.

Dienstag, den 9. d. M., wurde mir meine geliebte Gattin, Wilhelmine Dörr, geborne Hegel, in ihrem fünfundzwanzigsten Lebensjahre, durch den Tod entrißen.

Von diesem für mich so schmerzhaften Verluste gebe ich meinen Verwandten und Freunden Nachricht, dieselben um stille Theilnahme bittend.

Beiertheim, den 13. Okt. 1832.

Fr. Dörr,  
Löwenwirth.

#### Der Feuerkönig

gibt heute, den 18. Okt., eine zweite Vorstellung; seine Experimente mit Feuer sind so außerordentlich, daß Keiner dieses, welcher der ersten Vorstellung beiwohnte, erklärt: Man muß es sehen, um es zu glauben. Auch L. Daburger gewährt mit seinem Gesang, Guitarre, Maultrommel u. Spiel eine angenehme Unterhaltung.

#### Literarische Anzeigen.

##### Sommerfreuden

zur Unterhaltung und Belustigung für die Jugend jedes Alters, zweite vermehrte Auflage von Ziehnert und Seifer, mit 1 Kupfer, und bunt abwechselnd, wie dieses, mit 38 Kinder- und Gesellschaftsspielen, mehreren Geschwindsprüchen und Pfänderauslösungen, 23 Kunststücken und

Späßen, 83 Räthseln, Charaden, Logogryphen und Rechnungsräthseln, 40 ausgewählten Sentenzen und Stammbuchaufsätzen, 45 lustigen Erzählungen und Anekdoten, 30 Liedern und Gedichten und 26 witzigen, launigen Sachen, u. Für 54 kr. gebunden zu haben in der G. Brauni'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

So eben ist bei Unterzeichnetem erschienen, und ist vorrätzig in Karlsruhe bei Marx, Braun, Macklot folgendes, für Geographen, so wie für jeden Gebildeten interessante Werk:

## Die Erde und ihre Bewohner,

ein  
Lehr- und Lesebuch

für  
Schule und Haus,  
bearbeitet

von  
N. Fr. Volkr. Hoffmann,  
Zweite Auflage.

gr. 8. Elegant gedruckt und gebunden, 1 fl. 48 kr.

Die erste Auflage dieses Buches erschien vor 2 Monaten, und war 14 Tage nach Erscheinen vergriffen; der beste Beweis für die Vorzüglichkeit desselben! Auch sind dem Verleger seit jener Zeit so außerordentlich günstige Urtheile der achtungswerthesten Sachkenner und Gelehrten zugelommen, daß er „Hoffmanns Erde“ mit voller Uebersetzung als ein höchst interessantes, wahrhaft belehrendes Bildungsbuch für Jung und Alt hiermit empfehlen kann!

Karl Hoffmann in Stuttgart.

## Rheinische Dampfschiffahrt

zwischen Köln  und Mainz.

Die rheinischen Dampfschiffe fahren täglich Morgens um 6 Uhr von Köln nach Koblenz, von Koblenz nach Mainz und von Mainz nach Köln.

Die Frachten für Personen und Waaren sind aus den in den Geschäftsfuben der Agenten und Kondukteure angehefteten Afsichen zu ersehen.

Die Dampfschiffe stehen in Verbindung mit den Dampfschiffen, welche zwischen Köln und Rotterdam und Rotterdam und London fahren.

### A n z e i g e.

In Ausübung der mir vom hohen Ministerium des Innern

ertheilten unumschränkten Lizenz der Geometrie werden Orts- und Bannvermessungen in Alford genommen, indem der Unterzogene die Bannvermessung der Stadt Säckingen bereits beendet, wovon die Karten und Flurbücher einzusehen sind.

Auch nimmt man alle Bannkarten zu kopiren und Flurbücher zu erneuern und aufs badische Maas zu reduzieren an.

Ferner können mehrere junge Leute von 15 bis 18 Jahren, welche sich als Feldmesser oder Geometer auszubilden gedenken, gegen billige Zahlung aufgenommen werden.

Säckingen, den 6. Okt. 1832.

Vlum, Geometer.

## Weisse Maulbeerbäume

zur Seidenzucht, und zwar starke Hochstämme, die man ohne Pfahl in das Freie pflanzen kann, zu 10 bis 12 kr.; Busch- oder Zwergbäume zu 8 kr.; dreijährige Sämlinge das Hundert 3 — 4 Gulden sind einzeln und in Menge zu noch billigeren Preisen zu haben bei

Karl Hout in Mannheim.

Pforzheim. [Anzeige.] Bei herannahendem Herbst nimmt sich Unterzeichneter die Freiheit, dem Publikum seine Most- und Weinwaagen bestens zu empfehlen. Waagen, für alten und neuen Wein zugleich, zu 7 fl., für alten Wein, zu 5 1/2 fl. (Sie sind zu haben bei Hrn. J. A. Krebs in Freiburg, und bei mir.)

Pforzheim, den 12. Okt. 1832.

Ferb. Decksle,  
Mechanikus.

Karlsruhe. [Wirtschaftsempfehlung.] Indem ich mir die Ehre gebe bekannt zu machen, daß ich das Gasthaus zum Badischen Hof dahier erkaufte und bereits bezogen habe, zeige ich gehorsamst an, daß ich mich vorherhand zur Restauration und Kaffeewirtschaft eingerichtet habe, auch Kaffee und Bälle halten werde.

Mein Lokale, dessen zweckmäßige Einrichtung bekannt ist, und besonders zu Winterbelustigungen alle Bequemlichkeiten darbietet, bedarf keiner neuern Empfehlung, ich glaube nur beifügen zu müssen, daß ich, als mit allen Zweigen der Wirtschaft vertraut, im Stande seyn werde, die Zufriedenung einer vorzüglichen Bedienung zu erfüllen; ich bitte daher um gütiges Vertrauen, das ich mit allem Fleiße zu verdienen mich bestreben werde.

Heinr. Winbholz,  
zum Badischen Hof.

Heidelberg. [Anzeige.] Eine Apothekergehülfsstelle ist sogleich zu besetzen — und eine Apotheke im Badischen zu verkaufen durch

H. Mays u. Komp.

Karlsruhe. [Hausversteigerung.] Freitag, den 2. November d. J., Nachmittags 2 Uhr, wird das zur Verlassenschaft des Hrn. Fiskalatsdirektor Fein gehörige Haus Nr. 44 der Waldstraße, in der Wohnung selbst, der Erbvertheilung wegen, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 12. Okt. 1832.

Großherzogliches Stadtkamtsrevisorat.  
Kerler.

Karlsruhe. [Fouragelieferung betr.] Die Lieferung des Bedarfs von Fourage an Haber, Heu und Stroh, für die dahier und zu Bruchsal aufgestellten Landesgestüttshegen, wird

Mittwoch, den 31. dieses Monats, an den Wenigstschmenden, vom 11. November dieses Jahres anfangend bis Anfang März 1833 in Alford begeben werden. Diese Verhandlung wird an dem genannten Tage Morgens 9 Uhr, auf dem diesseitigen Geschäftsbureau statt finden.

Die beschaffigen Commissionen sind vor dem 30. dieses Mo-



nach verschlossen und gefeget entweder bei dem Vorstande der Kommission, Obristlieutenant Freiherrn v. Capling, zu Bruchsal, oder aber dahier auf dem Bureau dieser Kommission, wo auch die nähern Bedingungen eingesehen werden können, abzugeben.

Karlsruhe, den 4. Okt. 1832.

Großherzogliche Landesgerichts-Kommission.

**Dürheim.** [Salzfadelieferung betr.] Die Lieferung von beiläufig 70,000 Salzfäden, welche diesseits vom 1. Jänner bis 31. Dezember 1833 erforderlich sind, soll im Wege einer Commission vergeben werden. Die Säcke müssen durchgängig von starkem Zettel, von lauter Hanfgarn angefertigt, und mit doppeltem starkem Faden, die Naht von innen genäht seyn. Jeder Sack muß neubadisches Maas 4 Fuß 7 Zoll Länge, 1 Fuß 9 Zoll Breite und Sackbandeschnüre haben, die  $3\frac{1}{2}$  Fuß lang von dem besten Schafwolle gefertigt sind, und deren 165 Stück auf 1 Pfund gehen, wovon jedem Sack ein Stück beizubinden ist. Jeder lusthabende Lieferant kann den bestimmten Probefack, nach dem die Lieferungen auf das Pünktlichste geschehen müssen, worauf strengstens gesehen werden wird, sowohl hier bei der Saline, als auch bei der großherzoglichen Zucht- und Hausverwaltung Freiburg und Mannheim, so wie in Lahr und Ettenheim bei den dortigen Bürgermeisterämtern einsehen, und darnach seinen Preis für jedes Einhundert Stück Salzfäden, und nicht wie bisher für einen einzelnen Sack, im Wege der Commission, bestimmen zu können.

Die Anzahl derjenigen Säcke, welche monatlich franco Dürheim abgeliefert werden müssen, wird denjenigen, welchen die Lieferungen zukommen, besonders bekannt gemacht werden.

In den Angeboten, welche dahier bis längstens 15. November mit der Aufschrift

„Salzfadelieferung betreffend“ versiegelt einzureichen sind, muß nicht nur der Preis, sondern auch die Anzahl der Säcke, welche zu liefern der Committent gefonnen ist, angegeben seyn, und es wird auf weitere Einreden nach diesem Termin keine Rücksicht mehr genommen werden.

Dürheim, den 10. Okt. 1832.

Großherzogliche Salineverwaltung.  
v. Althaus.

vdt. Rheinberger.

**Gernsbach.** [Holzversteigerung.] Dienstag, den 23. Oktober, werden im Revier Herrenwies

1029 Klafter Koblholz und

770 tannene und forlene Säglöde,

sohann aus dem Revier Forbach

340 Klafter Koblholz,

in verschiedenen Loosabtheilungen versteigert werden; wozu sich die Liebhaber früh 10 Uhr im Förstlerhaus zu Herrenwies einfinden können.

Gernsbach, den 9. Okt. 1832.

Großherzogliches Forstamt.  
v. Kettner.

**Mannheim.** [Schuldenliquidation.] Die Gant des hiesigen Bürgers und Lederbändlers Phil. Eberle betreffend wurde unterm heutigen die formelle Gant gegen denselben erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 12. November d. J.,

Morgens 8 — 12 Uhr, in dem Bureau des Großh. Oberamtmanns Söldner anberaumt.

Es werden daher alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angefügten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig

Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfindrechte zu bezeichnen, welche der Anmeldende geltendmachen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

Zugleich wird bemerkt, daß in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und Verg- oder Nachschvergleich versucht werden sollen, wobei in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Mannheim, den 5. Okt. 1832.

Großherzogliches Stadtm.

Wundt.

vdt. Leer 8,

Nachsprft.

**Stoßach.** [Schuldenliquidation.] Ueber die Verlassenschaft des Expediteurs Georg Stoßach zu Ludwigshafen wird Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 19. Nov.,

Vormittags 8 Uhr, angeordnet.

Alle jene, welche Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche bei Vermeidung des Ausschlusses von derselben, an genanntem Tag persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugsrechte unter Vorlegung der Beweisurkunden zu bezeichnen.

In dieser Tagfahrt wird auch ein Masseverwalter und ein Gläubigerausschuß ernannt, in Bezug auf deren Ernennung die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Stoßach, den 3. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Mesmer.

**Schoßheim.** [Schuldenliquidation.] Gegen jung Johann Friedlin von Weienau ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 5. November d. J.,

angeordnet, und werden an dem diejenigen, welche an jung Johann Friedlin eine Forderung zu machen haben, aufgefordert, solche an besagtem Tag, Morgens 8 Uhr, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Masse, persönlich oder durch Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, auch etwaige Vorzugsrechte geltend zu machen, so wie die desfallsigen Beweisurkunden vorzulegen.

Zugleich wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, auch ein Verg- und Nachschvergleich versucht werden, wobei bemerkt wird, daß in Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden sollen.

Schoßheim, den 10. Okt. 1832.

Großherzogliches Bezirksamt.

Kettig.

vdt. Schanzlin,

Act. zur.

**Menzingen, bei Bruchsal.** [Provisorsuch.] Durch Bedienstung ist das hiesige Provisorat auf nächst Martini wieder erledigt. Lusttragende wollen sich in portofreien Briefen wenden an

Schullehrer Gubler.